

Montag, 08.10.2007



Mixed-Partner wollte schon Kaffee trinken



Badminton steht für Kathrin Piotrowski im Mittelpunkt. Die 27-Jährige strebt ihre erste Teilnahme bei Olympia an und erweist sich für BV Wesel als Glücksfall. (Foto: Markus Joosten)

BADMINTON. Kathrin Piotrowski ist für den BV Wesel ein Glücksfall. 27-Jährige peilt Olympia an.

WESEL. Kathrin Piotrowski ist eine fröhliche, junge Frau. Aus ihren blau-grauen Augen strahlt die 27-Jährige und hat dabei zumeist ein freundliches Lächeln auf den Lippen. Da kann die Umgebung noch so trostlos sein. Auch die Weseler Rundsporthalle, die beim Badminton-Training während der Herbstferien ausgestorben und kalt wirkt, kann dem Neuzugang des BV Wesel RW nicht das sonnige Gemüt verhaseln. Kein Wunder, da der zierlichen Blondine wohlmöglich große Ereignisse ins Haus stehen.

Gemeint sind an dieser Stelle nicht die Regionalliga-Auftritte mit ihren neuen Teamkollegen, auch wenn Kathrin

Piotrowski diese als willkommene Abwechslung zum harten Turnier- und Trainings-Alltag sieht. Die Olympischen Spiele in Peking stehen im nächsten Sommer auf dem Programm und werfen besonders für die gebürtige Gelsenkirchenerin schon lange Schatten voraus.

Zusammen mit Mixedpartner Ingo Kindervater (BC Bonn-Beuel) wird die Nationalspielerin momentan auf Platz 13 der Weltrangliste geführt. Das würde ausreichen, um in Peking aufschlagen zu dürfen. Doch noch steht eine lange Saison mit etlichen großen Turnieren auf Piotrowskis Plan. Und kaum eine Spielerin im deutschen Badmintonverband kennt die Unwegbarkeiten auf diesem Weg so gut, wie die Neu-Weselerin.

Denn in der Karriere der Mixed-Spezialistin gab es bereits einige Rückschläge, die auch der optimistischen Piotrowski die gute Laune verderben konnten. Vor acht Jahren die erste Hiobsbotschaft: Beim Skifahren riss das Kreuzband im rechten Knie, drei Jahre später die Achillessehne. Noch letztes Jahr musste sie sich einer erneuten Knie-Operation unterziehen, da der Außenmeniskus locker war. "Bei der Gelegenheit haben die Ärzte einige Knorpelschäden im Knie festgestellt. Doch damit kann ich momentan leben", erklärt Piotrowski ihren aktuellen Gesundheitsstand.

Das Trainingspensum am Olympia-Stützpunkt in Mülheim musste die viermalige deutsche Meisterin dennoch reduzieren. Auf sechs Halleneinheiten plus täglicher Gänge ins Fitnessstudio, um die Kniestabilität zu erhöhen. Und ab und an schwingt Kathrin Piotrowski auch mit ihren neuen Mannschaftskollegen in der Rundsporthalle den Schläger.

Alle Kraft für Peking bündeln

Der Schritt, vom deutschen Meister 1. BC Bischmisheim in die Regionalliga nach Wesel zu wechseln, gehört ebenfalls zu den Knie

schonenden Maßnahmen. Alle Kraft soll für die erstmalige Teilnahme bei Olympia gebündelt werden. Nebenbei sorgt Piotrowski dafür, dass die Hansestädter zum Top-Favoriten auf den Wiederaufstieg in die 2. Bundesliga avancieren. Mit vier Siegen in vier Spielen erfüllt sie momentan erwartungsgemäß ihr Soll.

Ihre guten Kontakte nach Wesel helfen bei der Umstellung auf die Badmintonprovinz. "Gegen Diane Lakermann habe ich im Finale meiner ersten Bezirksmeisterschaften gespielt. 1991 war das", erinnert sich Piotrowski an das Duell mit ihrer heutigen Doppelpartnerin. Auch Stephan Löll und vor allem Freund Benjamin Wanhoff kennt Kathrin bereits seit langen Badminton-Jahren. Mit Trainerin Nicole Baldewein bildete sie sogar ein national erfolgreiches Doppel.

Die Begegnung mit dem polnischen Nationalspieler Wojciech Szkudlarczyk, mit dem sie Seite an Seite wohl das stärkste Regionalliga-Mixed aller Zeiten bildet, wurde vor allem für Rot-Weiß zum Glücksfall. "Ich mag Wojciechs Spielstil. Wir spielen sehr aggressiv." Szkudlarczyk dagegen wird es manchmal ein wenig langweilig auf dem Feld. "Er hat mich gefragt, ob er Kaffee trinken soll", erzählt Piotrowski lachend vom Spiel gegen Mülheim. Zu dominant ist die Stabsunteroffizierin der Bundeswehr bei ihren Auftritten.

Auch wenn es manchmal auf dem Feld so scheint, dass Kathrin Piotrowski die Gegner mit einem Lächeln vom Platz fegt, liegt der sympathischen Frau jegliche Arroganz fern. "Ich bereite mich auf die Regionalliga genauso vor, wie auf ein Länderspiel oder die Bundesliga."

Oder wie auf die Olympischen Spiele. Mit der Teilnahme beim größten Sportereignis der Welt würde ein Traum in Erfüllung gehen. "Ich freue mich auf die gesamte Atmosphäre in Peking", lächelt Piotrowski. Und auch auf die Weltklasse-Gegner. Die sind zwar nicht mit einem sonnigen Gemüt abzuschütteln, doch auch ohne Medaille wird Kathrin Piotrowski das Lächeln nicht vergehen.

08.10.2007 CAI-SIMON PREUTEN

Zeitungsverlag Niederrhein GmbH & Co. Essen Kommanditgesellschaft